

Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis durch die Post inkl. Bestellgeld vierteljährlich 1.20 Mk.
Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:
Leipzig
Seltzer Straße 32, IV., Volkshaus
Telephonruf 7505.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die einpaltige
Pettizeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen
vorherige Einfindung des Betrags aufgenommen.
„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7523 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 22.

Sonnabend, den 30. Mai 1914.

18. Jahrgang.

Inhalt.

Hauptblatt: Streiks, Sperren und Lohnbewegungen. — Die Dresdener Tagung. — Die Banken und die Industrie. I. — Der Wettbewerb der Arbeiter unter sich. — Der alternde Arbeiter. — Korrespondenzen. — Steinausschreibungen. — Rundschau. — Allgemeine Bekanntmachungen. — Adressen-Änderungen. — Versammlungs-Kalender. — Briefkasten. — Anzeigen.
Beilage: Tarifliches. Aus der Geschichte und der Zeit. VI. (Schluß.) — Vom 6. Verbandstag in Dresden. II. — Kampf um 150 Mark Invalidenrente — Arbeit für zehn Staatsbeamte. — Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände. — Bekanntmachungen des Zentralverbandes. — Gebicht: Steinmehrens Pfingsttour. — Literarisches. — Feuilleton: Ritte für Steine.

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

(Neben alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Bewegungen ist wöchentlich zu berichten; wo das unterbleibt, fällt für die folgende Nummer die Bekanntmachung weg.)

Gesperert sind: Rienburg: Grabsteingeschäft Schnelle. — Dortmund: Die Firmen Brodmeyer, Zöllner, Wunder und Zehenter. — Wolfshagen: Die Firmen „Rote Rippe“, Eichberg und Zimmermann. — Heilbronn: Sämtliche Betriebe. — Waren: Firma Scheinpflug. — Jena: Sämtliche Kunststeinfabriken ohne Webersen. — Walldürn: Werkplatz Kaisersteinbruch u. G. — Gebweiler: Sämtliche Betriebe. — Hall (Württemberg): Firma Burer in Wittigshausen. — Greiffenberg (Schlesien): Grabsteingeschäft Modlich.
Dresden. Die Firma Sächsische Marmorwerke A. Gieseler in Niederhieslich, Bezirk Dresden, ist für alle Kollegen gesperrt. Genannte Firma hat sämtliche organisierten Kollegen entlassen wegen Arbeitsmangels und gleichzeitig Neuereinstellungen vorgenommen.
Schland (Spreewald). Die Sperre über Mag. Kalauß ist aufgehoben. Der Unternehmer verpflichtete sich, fünf Prozent Härtezuschlag zu bezahlen.
Berlin. Die Aussperrung ist mit Erfolg beendet. Es wurde für zwei Jahre eine Stundenlohnerrhöhung von 5 Pfg. erreicht. Ebenfalls wurde die Montage-Zulage von 2 auf 3 Mk. pro Tag erhöht.
Glonheim. Die Sandsteinmehren stehen im Streit.
Bayrischer Wald. Die Granitindustriellen lehnten beim Tarifverhandeln jede Zulage ab. In den Orten Büchberg, Tittling, Hauzenberg, Eckensteden, Blausberg, Ruhlmannshausen und Menden ruht nun deshalb die Arbeit. An die 200 Steinmehren und Brecher sind bereits abgereist.
Niedermendig (Mhl.). Durch das Verhalten der katholischen Fachabteilung mußte die Arbeit wieder aufgenommen werden.
Colmar (Elsaß). Nachdem im vorigen Jahre die hiesigen Unternehmer einen Tarifvertrag mit uns nicht mehr abschließen, wollen dieselben in diesem Jahre eine Reduzierung von 3 Pfg. pro Stunde vornehmen.
Töbenbüren. Sämtliche Sandsteinbetriebe sind gesperrt. Die Kollegen bei der Firma Braunschweig traten am 27. April in den Streit.
Offenbach. Die Firma Ph. Forster hat den vorgelegten Tarif anerkannt. Der Streit ist dadurch beendet.
Hameln. Bei der Firma Mainzer wurden die Granitarbeiter entlassen.
Lichtenfels. Bei der Firma Dittoll stehen die Sandsteinmehren im Streit.
Tegernau. Sämtliche Pflastersteinarbeiter vom Betrieb Ortner haben ihre Kündigung eingereicht. Der Unternehmer weigert sich, die bescheidenen Lohnforderungen der Kollegen anzuerkennen.
Nördlingen. Die Firma Vetter hat den Trachit-Tarif gekündigt und zugleich sämtliche Steinmehren entlassen. Zugang nach Nördlingen und Diting ist bis auf weiteres fernzuhalten.
Mühlhausen (Erl.). Die Granitarbeiter der Vogesen-Granitwerke Stoer, Filiale Mühlhausen, sind in den Streit getreten. Die Firma weigert sich, mit der Organisation zu verhandeln.
Fichtelgebirge. Die Aussperrung in der Baubranche des Fichtelgebirges ist durch ein Tarifprovisorium beendet. Allen Branchen wird auf die alten Tarife eine prozentuale Zulage gewährt und hat Gültigkeit bis zum 31. Januar 1915. Während dieser Zeit werden die Verhandlungen für einen Einheitsstarif weitergeführt. — Der Streit bei der Firma Müller in Witzberg dauert fort.
Obendorf. Der Kampf dauert unverändert fort; die Hälfte der beteiligten Kollegen sind anderweitig untergebracht.
Tauschendorf (Kreis Neutode). Der Melaphyrbetrieb der Schlesiens Hartsteinwerke ist wegen Maßregelung, betreffs Zugehörigkeit zum Steinarbeiterverband, gesperrt.
Schreiberhau (Kiesengeb.). Die Firma Liebig ist wegen Lohnreduzierungen gesperrt.

In Niederschlesien und in der Heuscheuer haben die Steinmehren, Brecher und Hilfsarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Den Steinmehren und Brechern wurde eine Zulage von zwei Prozent gewährt; den Hilfsarbeitern in Warthau und Küders werden die Stundenlöhne um 2 Pfg. aufgebessert. — Im Striegauer und Strehleener Gebiet haben die Unternehmer die Kündigung von dreitausend Granitarbeitern zurückgezogen. Somit sind in ganz Schlesien die Differenzen erledigt.
Offenburg. Hier und in Gengenbach stehen die Kollegen in Lohnbewegung. Es kommen sämtliche Betriebe in Betracht.

Die Dresdener Tagung.

Mit Spannung hat man innerhalb der Mitgliedschaften dem Dresdener Verbandstag entgegen gesehen. Die Erwerbslosenunterstützungsdebatte hat je seit Monaten im „Steinarbeiter“ in der lebhaftesten Weise eingekehrt; in Dresden sollte endgültig die Entscheidung fallen. Auf dem Verbandstage waren 76 Delegierte anwesend, somit war ein stattliches Parlament zusammengetreten. Ueber den Geschäftsbericht fand eine ausgiebige Debatte statt; aber allgemein kam zum Ausdruck, daß die Verbandsleitung sehr flott gearbeitet hat. Ob diese oder jene Einwendung berechtigt war, soll nicht mehr untersucht werden, denn mit kritischen Bemerkungen muß die Verbandsleitung bei diesem Punkt rechnen. Auch gegenüber der Redaktionsführung wurden Monitas von Belang nicht gemacht. Wir sind der Meinung, daß der Redakteur seit seiner 12jährigen Tätigkeit in Dresden noch am besten weggekommen ist. Unter Beifall wurde bemerkt, daß unser Hauptkassierer tadellose Arbeit macht. Ob es in Zukunft absolut notwendig ist, daß zum Geschäftsbericht an die 50 Redner das Wort ergreifen, möchten wir allerdings bezweifeln.

Ueber die Einführung der Erwerbslosenunterstützung hielt Kollege Siebold ein vorzügliches Referat. Er zeigte den geschäftlichen Werdegang, wie sich in Deutschland nach und nach bei den Gewerkschaften und einigen Stadtverwaltungen die Einführung der Arbeitslosenunterstützung durchgesetzt hat. Auch der Standpunkt derjenigen, welche im bürgerlichen Lager stehen und scharfe Gegner der Arbeitslosenunterstützung sind, wurde scharf hervorgehoben. Die Diskussion war zu diesem Punkt eine recht eingehende, sie wurde vom Kollegen Neumann-Hamburg in recht geschickter Weise eingeleitet. Er plädierte sehr energisch für die Vorstandsvorlage, wobei er meinte, den städtischen Kollegen ginge diese allerdings nicht weit genug, aber bei der Einführung kann man nicht gleich alles berücksichtigen. Den gegnerischen Standpunkt vertrat Weidenhammer-Hemsbach. Er betonte, es müßte noch einige Zeit mit der Einführung gewartet werden, es sollten noch weitere Erwägungen angestellt werden; ferner würden durch die 10-Pfg.-Beitragserhöhung Mitglieder abspringen. Ihm wurde vom Kollegen Senf-Kloß in der gründlichsten Weise widerlegt. Was dieser junge Hartsteinarbeiter in Bezug auf die Einführung der Erwerbslosenunterstützung ausführte, war sehr geschickt. Die Delegierten, welche aus dem Fichtelgebirge das Wort nahmen, traten insbesondere für eine Beseitigung der zweiten dreitägigen Karenzzeit ein, dem aber nicht stattgegeben werden konnte, wenn nicht die ganze Vorlage in Frage gestellt werden sollte. Genosse Knoll vom Steinerverband hatte sehr recht, wenn er meinte, daß für die 10 Pfg. Beitragserhöhung sogar sehr viel geleistet würde. Die Debatte bei diesem Punkt stand auf einer ansehnlichen Höhe. Als der Vorsitzende Elsner verkündete, daß die Erwerbslosenunterstützung mit 59 gegen 17 Stimmen angenommen sei, zeigte lebhafter Beifall ein. (Ein Kollege stimmte aus Versehen gegen die Unterstützung, andern Tags torrigierte er diesen Lapsum, so daß das Abstimmungsergebnis lautet: 60 Stimmen für die Erwerbslosenunterstützung und 16 dagegen.) Nun hat auch der Steinarbeiterverband die Erwerbslosenunterstützung zur Einführung gebracht, und es werden sicherlich damit nur die besten Erfahrungen gemacht. Die Sandsteinarbeiter werden ebenfalls befriedigt sein, daß nun die Diskussionen über diesen Punkt endgültig zur Erledigung gekommen sind.

Die Verschmelzung mit einer andern Organisation wurde sowohl vom Verbandsvorsitzenden Kollegen Starke, sowie einigen Delegierten angeknüpft. Bei der Verschmelzung lämen in Frage der Bauarbeiter- sowie der Steinerverband. Allgemein wurde anerkannt, daß der Steinarbeiterverband heute noch so aktionsfähig sei, daß die Verschmelzung nicht dringend nötig sei. Aber es sollte geprüft werden, ob bei einer Verschmelzung die Schlagfertigkeit nicht noch erhöht werden könnte. Die Meinungen gingen darüber auseinander, mit welchem Verband eine Fusion vorgenommen werden soll. Der Bauarbeiterverband hätte zweifellos viel Anziehendes an sich, meinten einige Delegierten, aber es wurde befürchtet, daß damit den schon besser bezahlten Arbeitern bei den Lohnbewegungen ein weiterer Aufstieg nicht mehr so leicht möglich sei, als wie unter den jetzigen Verhältnissen. (Kollege Starke hat dem mit Recht widersprochen.) Weiter wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß im Bauarbeiterverband unsre berufliche Gliederung nicht mehr recht zur Geltung kommen würde. Von andern Rednern wurde eine Verschmelzung mit den Steinerhauern sehr warm empfohlen.

Jener Verband stehe uns beruflich sehr nahe, wenigstens sind eine Reihe von Berührungspunkten vorhanden. Der Steinerhauerverband zählt etwa 11 000 Mitglieder, und eine Angliederung an den Steinarbeiterverband wäre sehr leicht möglich.

Die Debatte zeigte, daß die Frage noch nicht genügend geklärt ist, vielleicht wäre es besser gewesen, wenn in einem Referat die Konzentration Bestrebungen der Gewerkschaften in den letzten Jahren im allgemeinen geschildert worden wären, wobei dann eher die nötigen Schlussfolgerungen für uns gezogen werden konnten. — Völlig falsch ist es natürlich, wenn da oder dort nur deshalb die Verschmelzung propagiert wird, weil vielleicht die abgeschlossene Lohnbewegung nicht voll auf befriedigte. In dieser Hinsicht soll man sich ja keinen Täuschungen hingeben, wenn man nun meint, hier könnte nur eine Angliederung an einen andern Verband die gewünschte Besserstellung bringen. Aber ausdrücklich sei festgestellt, daß in Dresden die Verschmelzung mit den Steinerhauern sehr wohlwollend betont wurde. — Bei einer Verschmelzung mit den Bauarbeitern entstünden etwa nachsehende Vorteile: An die 200 Zahlstellen des Steinarbeiterverbandes würden aufgehoben, diese müßten Sektionen beim Bauarbeiterverband bilden. Die agitatorischen Kräfte des genannten Verbandes könnten mehr für die Steinindustrie ausgenutzt werden. Weiter würde die Verwaltung noch billiger, und sicherlich die Presse — sagen wir ohne Einschränkung bedeutend — besser. Die Schlagfertigkeit würde sich nach einer Verschmelzung mit den Bauarbeitern sicherlich heben, aber die berufliche Eigenart der Steinindustrie würde trotz unserer 31 500 Mitglieder kaum mehr zur Geltung kommen. Eine Verschmelzung mit den Steinerhauern würde die Schlagfertigkeit ebenfalls steigern, dabei könnte die Eigenart der Steinarbeiter sowie Steinerhauern im neuen Verband vollständig zur Geltung kommen. Daß sich die Verschmelzung in der Richtung hin entwickelt, daß sich die Steinarbeiter etwa (dem noch zu schaffenden) keramischen Verband anschließen, glauben wir kaum. Die Debatte bezüglich der Verschmelzung zeigte aber, daß die Delegierten sowie auch die Verbandsleitung einmütig bestrebt sind, die Stoffkraft des Verbandes recht wirkungsvoll zu gestalten. Die Debatte war deshalb nicht überflüssig, sie regte sehr an, und man wird sich fernerhin mehr mit dieser Materie zu beschäftigen haben.

Das Tarifwesen behandelte Staudinger. Dabei ging der Redner auch auf die größeren Lohnbewegungen ein, welche in mancher Hinsicht typische Merkmale an sich tragen. Die Resolution, welche in München (1912) vorgelegt wurde, soll auch weiterhin als Richtschnur dienen, denn die dort aufgestellten Punkte bedeuten ja immerhin noch ein Stück Zukunftsprogramm. Auch über das Tarifwesen fand eine recht eingehende Debatte statt; es kamen an die 40 Redner zum Wort. Die Redner konnten auch nicht in einem Falle nachweisen, daß die Verbandsleitung mit ihren Maßnahmen nicht auf der Höhe der Zeit gewesen wäre; aber aus den Debatten klang durch, als wenn unser Verband für Kampfeszwede noch mehr ausgeben müßte. Es wird dabei übersehen, daß beispielsweise in den fünf Monaten des Jahres 1914 schon die Summe von weit über 200 000 Mk. für Streiks ausgegeben wurde, ein Betrag der geradezu respektabel genannt werden muß. In Zeiten schlechten Geschäftsgangs können bei Lohnbewegungen die Mitglieder trotz der enormen Streiksummen, welche verausgabt werden, nicht befriedigt werden, soweit die erzielten Erfolge in Frage kommen. In dieser Hinsicht muß in gewerkschaftlichen Kreisen eine wesentliche Aufklärungsarbeit eingekehrt. In Dresden wurde ja auch die Lohnbewegung der Sandsteinarbeiter in Schloffen herangezogen, aber es konnte sofort der Nachweis geführt werden, daß sich dort die Vorstandsmaßnahmen sehr gut bewährt haben, und daß sich die Situation für unsre Kollegen mit dem Augenblick günstig änderte, als die Granitindustriellen die Aussperrung von über 3000 Granitarbeitern aufkündigten.

Ueberdies soll nun endlich auf unsern Verbandstagen Schluß gemacht werden, daß wir uns immer mit den speziellen Verhältnissen von Niederschlesien zu beschäftigen haben. Wenn andre Gebiete ihre Lohnbewegungen auch in dieser breiten Form zur Verhandlung stellen wollten, dann würden sich die Debatten ins Unerlöbliche steigern. Ueber die Lohnbewegungen in Niederschlesien haben sich nun die Verbandstage zu Eisenach, München und Dresden beschäftigt, hoffentlich genügt nun diese Debatte. Abschließender prinzipieller Antrag wurde eingehend erörtert und auch angenommen:

Besteht in einer Zahlstelle oder in einem Bezirk die Absicht, den Tarif zu kündigen, dann ist zu diesem Vorhaben das Einverständnis des Zentralverbandes einzuholen.

Ein Teil der Delegierten war der Meinung, nach Annahme dieses Antrags würden die Zahlstellen wiederum um einen Teil des Selbstbestimmungsrechts gebracht. Es wurde aber dabei übersehen, daß heute die Verbandsleitung ganz anders bei Lohnbewegungen disponieren muß als früher. Die Verbandsleitung muß ihren Einfluß ausüben können, daß besonders in Zeiten großer wirtschaftlicher Depression bei den Tarifverhandlungen eine größere Vorherrschaft geübt wird. Die Verbandsleitung wird in Zukunft bemüht sein, alles Material über den Stand der Konjunktur zu sammeln, wodurch wir es möglich sein, die Vorbereitungen

Vierter Verhandlungstag.

Ueber den Punkt Unser Tarifwesen referierte in geschlossener Sitzung Staudinger Leipzig. Er verwies einleitend auf den gewaltigen Umfang in der Steinindustrie, der immer größerer Anwendung von Kunststein und Beton, und betonte dann, dass im Tarifwesen der Steinarbeiterverband mit an erster Stelle stehe.

In der Diskussion wurden auch die Lohnbewegungen der letzten beiden Jahre besprochen. Ein Antrag des Vorstandes, welcher besagt, dass, wenn in einer Zahlstelle die Absicht besteht, den Tarif zu kündigen, hierzu das Einverständnis des Zentralvorstandes einzuholen ist, stieß auf teilweisen Widerspruch.

Zur Eichpflicht wurde dann nachstehende Resolution angenommen: Aus den Streichungsgebieten haben sich in der letzten Zeit die Beschwerden gehäuft, daß trotz der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 heute in den meisten Steinbrüchen die Maßstäben und Förderwagen noch nicht geeicht sind.

Der Verbandstag erhebt deshalb energisch Protest, daß es bisher immerhin noch möglich ist, daß durch die Nichtbeachtung der Maßgeräte die Arbeiter finanziell geschädigt werden können.

Die Beschlüsse über die Beiträge werden nun dahin abgeändert: Der wöchentliche Beitrag ist in fünf Klassen eingeteilt: Beitragsklasse 1 pro Woche 70 Pfg., bei ein. Wochenverdienst über 27 RM.

Der dem Erlös der Beitragsmarken bleiben am Ort bei 70 Pfg. 10 Pfg., bei 60 Pfg. 8 Pfg., bei 50 Pfg. 6 Pfg., bei 40 Pfg. 4 Pfg. und bei 30 Pfg. 2 Pfg.

Die Bestimmungen über die Erwerbslosenunterstützung werden nach der Vorstandsbeschlusse festgesetzt. Zum vierten Tage der Erwerbslosigkeit kann bezogen werden:

Bei 52 wöchiger Beitragsleistung bis 6 Wochen Höchsthöhe 36 RM. 104 5 48 156 10 60 208 12 72

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Der nächste Untersuchungstermin beträgt 1 RM. Weibliche und jugendliche Anwärter erhalten pro Tag 30 Pfg., der Höchstlohn reduziert sich bei diesen Anwärtern ebenfalls um die Hälfte.

Insolvenzverhütungsvorschriften nicht italienisch, polnisch usw. abgefaßt sind. Der § 848 der Reichsversicherungsordnung entspricht in dieser Hinsicht den Wünschen der Arbeiter in keiner Weise.

Der Verbandstag hält es ferner für unerlässlich, daß in den Steinarbeiterversammlungen dem Kapitel Arbeiterichtig ebenfalls ein großes Interesse entgegengebracht wird.

Zum Schluß behauptet der Verbandstag, daß der Bundesrat von dem Recht, welches ihm der § 847 der Reichsversicherungsordnung zuerkennt, bisher keinen Gebrauch gemacht hat.

Ebenso beschloß der Verbandstag eine weitere Resolution gegen den übermäßigen Alkoholenuss in den Steinbruchsgebieten. Diese Resolution lautet:

Der Dresdner Verbandstag nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß in den Steinbruchsgebieten, in denen die Organisation noch nicht so vorgeschritten ist, der übermäßige Alkoholenuss noch eine ziemliche Verbreitung aufweist.

Aus den Meldungen der Vertreter diverser Steinbruchsgebiete ist zu entnehmen, daß es noch Firmen gibt, die aus dem Kantinenwesen hohe Gewinne einheimen.

Der Verbandstag der Steinarbeiter weist die Behörden auf diese Schäden hin und erucht um schnellste Abhilfe.

Die bisherigen besetzten Vorstandsmittelglieder wurden wiedergewählt. Der Sitz des Vorstandes bleibt Leipzig, der des Ausschusses Dresden; Ausführenden Vorsitzender Götze.

Damit waren die Arbeiten des Verbandstages beendet. Der nächste Verbandstag findet im Jahre 1918 statt.

Kampf um 150 Mark Invalidentrente — Arbeit für 10 Staatsbeamte.

Neben den 10 Staatsbeamten — als 3 Regierungsräte, 1 Oberregierungsrat, 1 Landrichter, 1 Landgerichtsdirektor, 1 Präsident des Oberverwaltungsamts und 1 Reichsversicherungsamts-Senatspräsidenten und 2 Sekretären — hatten sich 1 Physikus, 1 Professor und 1 Stadtrat mit den übrigen 5 Arbeitnehmern und 5 Arbeitgeber-Beisitzern in 4 Instanzen um die Bewilligung einer Invalidentrente in Braunschweig und in Berlin zu bemühen.

Die Landesversicherungsanstalt in Braunschweig wollte den invaliden Arbeiter M. keine Rente gewähren, weil er in der Invalidentenperiode vom 27. Dezember 1908—1911 statt 20 Invalidentenmarken nur 12 Markten nachgewiesen hatte.

Das Oberverwaltungsamt in Braunschweig hatte die Sache an die Landesversicherungsanstalt wegen mangelnder Sachaufklärung zurückverwiesen.

Hierauf wurde nun noch der Professor B. in Braunschweig als Obergutachter gehört, welcher entgegen dem Physikus Sanitätsrat Dr. M. in Braunschweig den Mann vom 5. August 1911 als dauernd invalide erklärte.

Es hatten also das Versicherungsamt, die Landesversicherungsanstalt, das Oberverwaltungsamt und das Reichsversicherungsamt und zuletzt nochmals das Oberverwaltungsamt in Braunschweig sich mit dieser Sache zu beschäftigen gehabt.

Sicherlich wird ein Regierungsrat, Oberregierungsrat oder Landgerichtsdirektor keines so schwierigen Weg bei der beantragten Pensionierung durchzumachen brauchen.

Sicherlich wird ein Regierungsrat, Oberregierungsrat oder Landgerichtsdirektor keines so schwierigen Weg bei der beantragten Pensionierung durchzumachen brauchen.

Sicherlich wird ein Regierungsrat, Oberregierungsrat oder Landgerichtsdirektor keines so schwierigen Weg bei der beantragten Pensionierung durchzumachen brauchen.

Sicherlich wird ein Regierungsrat, Oberregierungsrat oder Landgerichtsdirektor keines so schwierigen Weg bei der beantragten Pensionierung durchzumachen brauchen.

Sicherlich wird ein Regierungsrat, Oberregierungsrat oder Landgerichtsdirektor keines so schwierigen Weg bei der beantragten Pensionierung durchzumachen brauchen.

Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände.

Vom 1. bis 6. Mai fand in Berlin wiederum eine Vorstandskonferenz der Gewerkschaften statt, die sich in der Hauptsache mit der Vorbereitung des diesjährigen Reichstagskongresses in München und den hierzu gestellten Anträgen und Vorlagen beschäftigte.

Die allgemeine Bestimmungen enthalten gewiß dem Einzelnen des Einzelnen Kongresses (1908) die Verträge über die gemeinsamen Zwecke der Gewerkschaften, über die gemeinsamen Organe (Generalkommission, Vorstandskonferenzen und Gewerkschafts-Zentralrat) sowie die Bestimmungen der Reichstagskongresse.

Die allgemeine Bestimmungen enthalten gewiß dem Einzelnen des Einzelnen Kongresses (1908) die Verträge über die gemeinsamen Zwecke der Gewerkschaften, über die gemeinsamen Organe (Generalkommission, Vorstandskonferenzen und Gewerkschafts-Zentralrat) sowie die Bestimmungen der Reichstagskongresse.

trags an die Generalkommission von 16 auf 20 Pfg. In den Bestimmungen über die Erledigung von Grenzstreitigkeiten wird die vom Hamburger Kongress (1908) beschlossene Resolution erweitert durch die Einführung schiedsgerichtlicher Erledigung für solche Streitigkeiten über die Abgrenzung von Organisationsgebieten, aus deren Weiterdauer sich ernste Störungen des Zusammenwirkens der Gewerkschaften ergeben.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Mit dem 1. Juli tritt die neue Beitragsleistung in Kraft. Die Kassierer werden ersucht, daraufhin zu wirken, daß bis dahin der Markenbestand aufgebraucht wird.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Steinmehens Pfingsttour.

Wie ist das Leben doch so schön, Zu wandern so ins frische Grün, Mit Mann und Maus früh uff die Beene, Des Städtchens enge Gassen flieh.

So hatten sie sich vorgenommen, Der Steinmeh Thormann und sein Weib, Auch zu der Kinder Ruh und Frommen, Die sich schon Wochen drauf gefreut.

Und am Pfingstmorgen früh um viere Ist schon Familie Thormann wach! Der Vater stellt sich vor die Türe, Und freut sich, daß die Sonne lacht.

„Nu Dile mach en bissel dall! In dreibe ooch de Großen an, De Martha, Frida un de Wall, In pad de Bemmen ooch zusamm.

Bergisch ooch nicht de Gassele, De Brotchen und den Gassenkäse!“ — In nun hinaus denn uff die Gasse, Ist das ne Märche, eierjät's.

Und weiter ging's hinein ins Wäldchen, Der Vater schilt, im Festhabit, Die Mutter im geblümten Kleide.

Noch aus der Biedermeierzeit, Die Kinder schön gepuht, gewaschen, Und alles ist so urfidel, Und überall ein Zauchzen, Rauchen.

Scheen ist das Leben, meierleel, Und weiter ziehen sie mitammen, Mit Lust und Freude, wies so Brauch Und dann nach hundentlangem Marsche Nimmt sie des Waldes Schatten auf.

Hier unter grünen düstigen Zweigen, Da wird das Herz so froh, so leicht, Da fühl't man keine Alltagsorgen, Ta hat der Knippel Feiertag.

„Wech kneebhen!“ spricht brum auch der Thormann Und wirft den Hut hoch in die Luft, „Wecht's Dile, Pfingsten ist nur eemal!“ Und drückt sein Weibchen an die Brust.

„An nu pad aus de Butterbemmen! Schau hin, wies auch den Aenen schmiedt, Auf weidchem grünen Waldesboden, Großartig! so ein Picken!“ — Und als der Tag sich neigt zu Ende, Reht froh Familie Thormann heim.

Jenny Barn.

Literarisches.

Der treue Kamerad, ein Begleiter durch das Kaltenleben für Arbeiterkassen, betitelt sich ein Schrift, die zum Preise von 70 Pfennigen im Verlag von H. Pannsch u. Co. in Magdeburg erschienen ist.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

Die Reichstagsverhandlungen über den Militäretat haben wieder einmal gezeigt, welche grundsätzlichen Ansichten über die Stellung der Sozialdemokratie zur Vaterlandspartei in bürgerlichen und militärischen Kreisen noch verbreitet sind.

lommene, arbeitsfähige Menschen, das schmutzige und verächtliche Handwerk des Streikbrechers ausüben, die nebenbei noch die Fäulnis und den Untergang des Kapitalismus beschleunigen werden.

Der alternde Arbeiter.

Mit wunderbarem Scharfsinn hat uns Marx auseinandergesetzt, in welchem Verhältnis das konstante Kapital (Produktionsmittel) neben dem variablen Kapital (menschliche Arbeitskraft) steht...

Das führt mitten hinein in das Glanzkapitel vom alternden Industriearbeiter. Als sich diese soziale Welle am Himmel anheben will...

Prof. Alfred Weber geht in einem Aufsatz über das Berufsständel der Industriearbeiter im Archiv für Sozialwissenschaft...

Table with 2 columns: Bezirk, Prozent. Lists statistics for Regensburg, Regensburg, Regensburg, Regensburg, Regensburg, Regensburg, Regensburg.

Die relativ günstigen Differenz der Textil- und Zigarrindustrie erklären sich aus der weitverbreiteten Heimarbeit mit ihren Hungerlöhnen.

In dem genannten Aufsatz nennt Prof. Weber die Perspektive des Berufsstandes unserer Industriearbeiter 'trostlos' und sieht das als den Grund des 'selbstverständlichen Pessimismus'...

Korrespondenzen.

Mindau (Eliak). Im Gasthaus zur Stadt Straßburg tagte am 10. Mai eine Steinarbeiterversammlung.

Berwaldermühle. Am 10. Mai fand im Gasthof zu Preßchenhof unsere erste Mitgliederversammlung statt.

Offen. Am 10. Mai fand bei Weder eine Mitgliederversammlung statt. Kollege Götz gab den Kassemblick vom 1. Quartal 1914 bekannt.

Frankfurt a. M. Unsere Mitgliederversammlung mit Quartalsabrechnung, welche gut besucht war, tagte am 12. Mai im Gewerkschaftshaus.

Ramens. Am 10. Mai fand im Gasthof zum Löwen unsere Monatsversammlung statt, welche sich eines guten Besuchs erfreute.

Wiesbaden. Am 17. Mai fand in Huppenheim im Gasthaus zur Weigstraße eine Bezirksversammlung der Pflasterer-Steinarbeiter statt.

Magdeburg. Am 18. Mai fand unsere 14. Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war.

Niedermendig. Der Kampf in der Niedermendig Steinindustrie ist beendet. Die Führer der katholischen Fabrikleitungen haben mit 16 Streikbrechern...

von den Reviloren geprüft wurde. Kollege Vogel erstattete den Kartellbericht, welcher mit Beifall aufgenommen wurde.

St. Amand (Oberelsaß). Am 21. Mai versammelten sich die Pflasterer-Steinarbeiter der Granitbrüche St. Amand und Kantspach zur Gründung einer Zählstelle.

Strehlen. Am 12. Mai tagte im Garten des Herrn Gerber eine starkbesuchte Mitgliederversammlung.

In Gorlau fand ebenfalls eine Versammlung statt, welche gut besucht war.

Strehlen. Freitag, den 15. Mai, fand im Hofhofs Gasthof eine gutbesuchte öffentliche Steinarbeiterversammlung statt.

Tegernau. Die hiesigen Pflasterer stehen in einer Lohnbewegung. Die Firma Oriner lehnt Zulagen ab.

Zrier. Der Tarifabschluss vom vorigen Jahre, in welchem u. a. auch 8 Pf. Lohnhöhung und das Werkzeugführen erzielt wurden...

Bitte sich bei der Arbeit etwas heftigeren zu wachen, da ich sonst genötigt bin, Ihnen an Ihrem Lohne etwas zu kürzen.

Bitte sich bei der Arbeit etwas heftigeren zu wachen, da ich sonst genötigt bin, Ihnen an Ihrem Lohne etwas zu kürzen.

Wiesbaden. Unsere Monatsversammlung fand am 10. Mai statt. Nach Bekanntgabe der verschiedenen Einläufe und Einladungen...

Steinausschreibung.

- Kreisbauamt in Bielefeld. Los 8: Pflasterung 510 iib. Meter Dolomithoxydsteine, 850 Quadratmeter weiße Carlshäuser Pflastersteine.
- Kreisbauamt in Kottbus. Lieferung von Stein an zur Regulierung einiger Straßen...
- Kreisbauamt in Mainz. 3. Steinmetzarbeiten zur Erbauung einer evangelischen Kirche in Guppelsburg.
- Kreisbauamt in Detmold. Zur Erweiterung des Vorplatzes auf Bahnhof Salzgitter: Los 1: Lieferung von 1200 Quadratmeter Pflastersteinen.
- Kreisbauamt in Kottbus. Lieferung von Stein an zur Regulierung einiger Straßen...
- Kreisbauamt in Mainz. 3. Steinmetzarbeiten zur Erbauung einer evangelischen Kirche in Guppelsburg.
- Kreisbauamt in Detmold. Zur Erweiterung des Vorplatzes auf Bahnhof Salzgitter: Los 1: Lieferung von 1200 Quadratmeter Pflastersteinen.

